



BONN INTERNATIONAL CENTER FOR CONVERSION

B · I · C · C

## Informationsdienst Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern deutscher Rüstungsexporte

---

### Länderportrait Saudi-Arabien

---



Quelle: CIA World Factbook

Letzte Aktualisierung: Dezember 2011  
Zusammengestellt von: Marc von Boemcken

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG</b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR</b> .....	<b>6</b>
2.1	Deutsche Rüstungsexporte in das Königreich Saudi-Arabien .....	6
2.2	Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland .....	9
2.3	Militärausgaben Saudi-Arabien .....	10
2.4	Lokale Rüstungsindustrie .....	11
2.5	Streitkräftestruktur .....	12
2.6	Bewaffnung der Streitkräfte.....	13
2.7	Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft .....	16
2.8	Polizei und andere Sicherheitskräfte .....	16
<b>3</b>	<b>INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES EU-VERHALTENSKODEX</b> .....	<b>18</b>
3.1	Einhaltung internationaler Verpflichtungen durch Saudi-Arabien .....	18
3.2	Achtung der Menschenrechte im Empfängerland.....	18
3.3	Innere Lage im Empfängerland.....	20
3.4	Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region .....	22
3.5	Bedrohung von Alliierten.....	23
3.6	Verhalten in der internationalen Gemeinschaft .....	24
3.7	Unerlaubte Wiederausfuhr .....	25
3.8	Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes.....	26

# 1 ZUSAMMENFASSUNG

## Militärischer Sektor in Saudi-Arabien

Deutschland ist traditionell eines der Zulieferländer im Rüstungsbereich für Saudi-Arabien, wenn auch mit deutlich geringerem Gewicht als andere Staaten. Hauptlieferant für Rüstungsgüter waren lange Zeit die USA, dicht gefolgt von Großbritannien. In den Jahren 2006 bis 2010 ist Großbritannien hingegen zum wichtigsten Rüstungsexporteur aufgestiegen. Es ist davon auszugehen, dass das vom US-Kongress abgesegnete Rüstungsgeschäft im Umfang von geschätzten 60 Milliarden US-Dollar in den nächsten zehn Jahren, die USA erneut zum wichtigsten Rüstungslieferant für Saudi-Arabien machen wird.

Das Land selbst verfügt über eine relativ kleine Rüstungsindustrie, welche, wie die meisten Industriezweige, stark abhängig von ausländischen Spezialisten ist. Die Kleinwaffenfabrik in Al Kharj produziert in Lizenz Gewehre, Maschinengewehre und Munition US-amerikanischer (M1 und M16, Munition für M60 Maschinengewehre) und deutscher Bauart (Heckler & Koch G3). Sie produziert auch Handgranaten spanischer Bauart in Lizenz. Durch „Offset“-Geschäfte mit einem von Boeing geführten Konsortium entstanden außerdem Flugzeugreparatur- und Wartungskapazitäten in Riyadh.

Die Streitkräfte Saudi-Arabiens gehören formal gesehen zu den stärksten der Region und sind qualitativ mit moderneren Waffensystemen und quantitativ in Stückzahl und Mannstärke vielen Nachbarstaaten überlegen. Sie sind jedoch traditionell abhängig von ausländischen Söldnern (meist aus Südasien) einerseits und ausländischen Ausbildern (meist Briten, Franzosen und US-Amerikanern) andererseits. Das Heer ist für einen „klassischen“ Landkrieg in der Wüste zahlenmäßig gut ausgerüstet, wobei der Jemen als potentieller Gegner gilt. Es leidet aber an Personalmangel und ist nur bedingt einsatzbereit, was sich auch in der großen Anzahl an gelagerten Waffensystemen widerspiegelt.

Die saudisch-arabische Marine fing 1974 mit einem extensiven Modernisierungsprogramm (Saudi Naval Expansion Program – SNEP) an, welches die aus wenigen Patrouillenbooten bestehende Flotte in eine schlagkräftige Seemacht umwandeln sollte, um die strategischen Seerouten im Persischen Golf und dem Roten Meer abzusichern. Im regionalen Vergleich ist die saudische Marine sehr stark und durch ihre Waffensysteme militärisch gut aufgestellt. Durch die Unterstützung der USA verfügt die Marine über ein umfassendes Kommando, Kontroll- und Kommunikationssystem. Angesichts der Bedrohung hat sich die Marine, trotz ihrer vergleichsweise geringen Finanzausstattung, primär auf die U-Bootbekämpfung sowie den Schutz der Küstengewässer konzentriert.

Die Luftwaffe ist ebenfalls recht gut ausgestattet. Der Hauptschwerpunkt liegt bei der Luftverteidigung, wobei sie durchaus auch über offensive Kapazitäten verfügt. Bereits 2010 wurde bekannt, dass das Königreich seine Luftwaffe durch 84 amerikanische F-15 SA im Wert von 29 Milliarden US-Dollar inklusive Ausrüstung und Munition modernisieren und erweitern will. Ebenso sind 72 Helikopter des Typs UH-60M Blackhawk und 36 des Typs AH-64 Little Bird sowie Radar und Raketen bestellt worden. Insgesamt hat das Rüstungsgeschäft ein Volumen von geschätzten 60 Milliarden US-Dollar. Durch diese umfassenden Rüstungsbeschaffungen, würde die Luftwaffe ihre Fähigkeiten deutlich ausbauen und ihren regionalen Status weiter verbessern.

Das saudische Militär ist eng mit dem Herrscherhaus der al-Sauds verbunden. Ein erheblicher Teil der zivilen und militärischen Führungsriege ist mit dem herrschenden Klan verwandt. Die saudischen Sicherheitskräfte sind ein integraler Teil des feudal-repressiven Staatsapparats. Während die Streitkräfte sich größtenteils aus Fragen der inneren Sicherheit heraushalten (außer bei extremen Notlagen), ist die Nationalgarde primär für den Zweck der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung geschaffen. Die parallel zum regulären Militär existierenden paramilitärischen Einheiten sind jedoch auch als loyale Schutztruppe des

Herrscherhauses und als Gegenmacht gegen einen möglichen Militärputsch konzipiert. Die saudischen Polizeikräfte und die religiöse Polizei („mutawa“), welche auch über mehrere tausend Freiwillige verfügt, sind für die stringente Einhaltung der saudischen Version des islamischen Rechtes zuständig, welche gegen eine erhebliche Anzahl von internationalen Rechtsnormen verstößt.

### **Kriterien des EU-Verhaltenskodex**

Saudi-Arabien ist zahlreichen Abrüstungsverträgen beigetreten. Problematisch ist aber insbesondere der Nichtbeitritt zur Anti-Personenminen-Konvention. Auch einigen zentralen internationalen Verträgen im Bereich der Menschenrechte ist Saudi-Arabien nicht beigetreten. Die Menschenrechtssituation in Saudi-Arabien ist schlecht, denn grundlegende Menschen- und Bürgerrechte werden missachtet. Frauen werden als Bürger zweiter Klasse behandelt, Folter ist weit verbreitet und die Todesstrafe wird oft verhängt und ausgeführt.

Die Menschenrechtssituation in Saudi-Arabien ist schlecht. Grundlegende Menschen- und Bürgerrechte werden missachtet. Frauen werden als Bürger zweiter Klasse behandelt. Folter ist weit verbreitet, die Todesstrafe wird oft verhängt und ausgeführt. Ebenso sind harte physische Strafen (Auspeitschen, Amputationen) ein häufiges benutztes Instrument des Regimes.

Das feudale Regime Saudi-Arabiens, welches bisher mittels großzügiger Ausgaben für den Sicherheitssektor einerseits und Repression andererseits eine hohe Stabilität im Lande garantierte, steht vor einer ernsten Krise. Durch den arabischen Frühling wurde Saudi-Arabien bis heute zwar kaum beeinflusst. Doch ist dies auch auf die starke interne Repression zurückzuführen. Es wird weiterhin alles getan um offenen Protest, wie im März 2011 in Riad, zu unterdrücken, um die Machtposition der Regierung zu sichern.

Der 11. September 2001 ist in mehrfacher Hinsicht eng mit Saudi-Arabien verbunden: Der mutmaßliche Drahtzieher, Osama bin Laden, war ein saudisch-arabischer Geschäftsmann der zum „Gotteskrieger“ geworden ist, 15 der 19 vermeintlichen Flugzeugentführer waren saudische Staatsbürger, es gibt Mutmaßungen, dass sie mit saudischen Geldern finanziert worden sind und eine der zentralen Forderungen al-Quaidas ist der Abzug der US-amerikanischen Einheiten aus Saudi-Arabien. Seither üben die USA einen starken Druck auf Saudi-Arabien aus, den Terrorismus zu unterbinden. Die starke Präsenz ausländischer Truppen im Lande führt jedoch zu schwerwiegenden politischen Problemen für die saudische Regierung in dreierlei Hinsicht. Erstens zeigt es die inhärente Schwäche des eigenen Militärapparates: Trotz aller Ölmilliarden, die in Waffenkäufe gesteckt worden sind, konnten die saudischen Kräfte gewaltsame Ausschreitungen in der Vergangenheit aus eigener Kraft kaum bezwingen. Zweitens wird die Stationierung „ungläubiger“ Truppen im Land der zwei heiligsten Stätten des Islam von militanten radikal-islamistischen Gruppen, z.B. al-Quaida, als ein Affront und als einer der Hauptgründe für ihren extremen Anti-Amerikanismus zitiert. Drittens bringt die Benutzung saudischer Stützpunkte zur Unterstützung der US-Besatzungstruppen im Irak die saudische Regierung in eine schwierige Zwangslage zwischen der zunehmend ungedulden Schutzmacht USA und der eigenen Bevölkerung (sowie der breiteren arabischen Öffentlichkeit). Die Entwicklungen im Nahostkonflikt und im Irak sind für Saudi-Arabien deshalb von großer Bedeutung. Die Palästinenserfrage ist eng mit der Glaubwürdigkeit und Legitimation im eigenen Land verknüpft, der zunehmende Einfluss der schiitischen Mehrheit im Irak und deren Kontakte zu Iran werden mit Sorge beobachtet. Mit Iran existiert ein traditionell gespanntes Verhältnis, da eine Rivalität um die regionale Hegemonie in der Golfregion besteht.

Saudi-Arabien hat den Anspruch auf die religiöse Führung der Umma, nicht zuletzt wegen den zwei heiligsten Stätten des Islams Mekka und Medina, die sich auf saudisch-arabischem Staatsgebiet befinden.

Es boykottierte zum wiederholten Male, zusammen mit den meisten anderen arabischen Staaten, das von den VN initiierte Waffenregister. Hintergrund hierfür sind unter anderem die

nicht vorgesehenen Angaben über Massenvernichtungswaffen, die aber im Hinblick auf Israel für die arabischen Staaten von großer Bedeutung sind.

Die Informationslage bezüglich geltender Waffenexportkontrollen ist unbefriedigend, da beispielsweise Informationen über einschlägige Gesetze oder authentifizierte Endverbraucher Zertifikate schlichtweg nicht erhältlich sind. Die größte Gefahr bei der unerlaubten Wiederausfuhr liegt im Bereich der Kleinwaffen, welche im Land in Lizenz produziert werden, auch wenn es in der Vergangenheit keinerlei Informationen über Verstöße gab.

Saudi-Arabien ist ein hoch militarisiertes Land, in dem weiterhin gesellschaftliche und wirtschaftliche Defizite und Probleme vorherrschen. Der Anteil der Militärausgaben am Bruttoinlandsprodukt ist überproportional hoch, wodurch andere Sektoren wie der Gesundheits- und Bildungsbereich deutlich leiden.

## 2 GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR

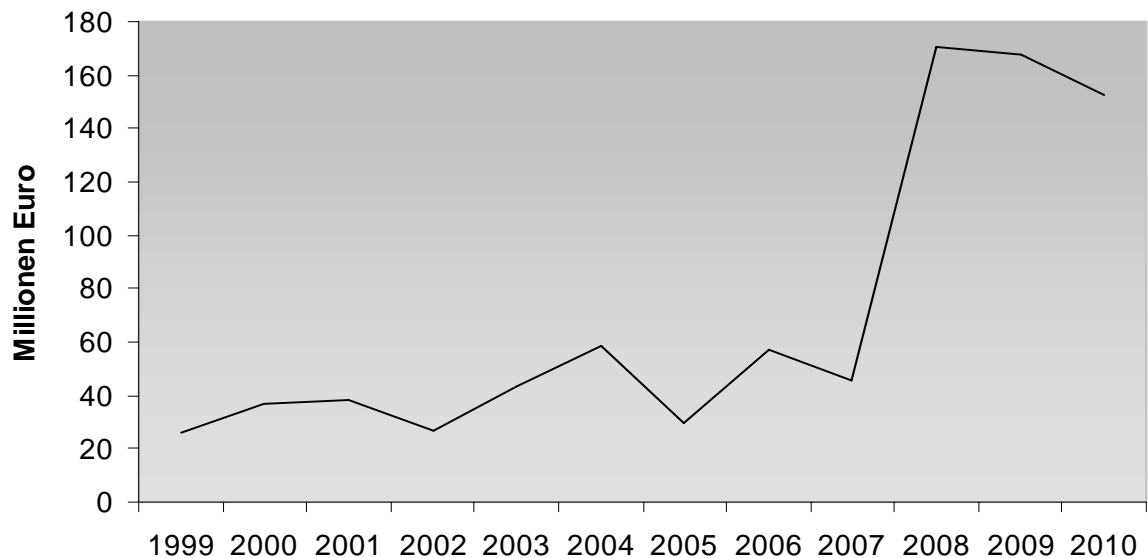
### 2.1 Deutsche Rüstungsexporte in das Königreich Saudi-Arabien

**Tabelle 1: Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2010**

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert Rüstungsexporte, Millionen Euro
1999	Mobile Stromerzeuger: 71,2%; Unfertige Erzeugnisse: 12,1%	26,1
2000	Teile für Feuerleiteinrichtungen, Waffenzielgeräte und -teile: 47,1%; Teile für Kampfflugzeuge: 26,2%; Teile für Flugkörper, Züandschnur-Anzündler: 7,5%	37,2
2001	Schießanlagen, -Simulatoren und unterkalibrige Übungsmunition: 41,6%; Rohteile und Halbzeuge für Handfeuerwaffen etc.: 9,7%; Revolver, Pistolen, Sportpistolen und -Revolver, Teile für Gewehre und Karabiner (einschließlich Kriegswaffen), Maschinenpistolen: 9,5%; Teile für Patrouillenboote: 8,3%; Herstellungsausrüstung und Reizstoffpatronen: 7,2%;	38,3
2002	Teile für Kampfflugzeuge: 27,2%; Rohteile für militärische Güter: 13,5%; Wartungsunterlagen für gepanzerte Fahrzeuge, Herstellungsausrüstung für kleinkalibrige Munition, Herstellungsausrüstung für Teile von Maschinenpistolen und automatischen Gewehren: 11,6%; Munition für Haubitzen, Jagd- und Sportwaffen, Teile für Leucht- und Nebelmunition: 9,3%; ABC Schutzkleidung und C-Spürgeräte: 9%; Sportpistolen und -Revolver, Teile für Gewehre und Karabiner (einschließlich Kriegswaffen) und Maschinenpistolen: 8,3%; Schießanlagen: 5,8%	26,52
2003	Teile für Funkaufklärungsanlagen und elektronische Kampfführung: 31,5%; Fallschirme, Teile für Kampfflugzeuge, mobiler Wartungsprüfstand: 23,1%; Herstellungsausrüstung für Handfeuerwaffen, Maschinenkanonen für Flugzeuge und Munition, Testeinrichtungen für Flugzeugtriebwerke: 20%; Teile für Patrouillenboote: 7,1%; Schmiederohteile: 6,2%	43,7
2004	Funkaufklärungsanlage, Wanderfeldröhren und Teile für Kommunikations-, Orientierungs- und Funkaufklärungsanlagen: 35%; Munition für Maschinenpistolen, Granatpistolen, Jagd- und Sportwaffen und Munitionsteile für Maschinengewehre, Kanonen und Mörser: 9,1%; Näpfe für Geschossmäntel und Rohteile für Handfeuerwaffen: 8,5%; ABC-Schutzsaurüstung, Dekontaminations-, Strahlenspür- und Detektionsausrüstung und Teile für Dekontaminationsausrüstung: 7,7%; Teile für Patrouillenboote: 7,6%; Gewehre, Maschinenpistolen, Sport- und Jagdgewehre, Waffenzielgeräte, inkl. Teile: 6,2%; Technologieunterlagen für die Herstellung von Handfeuerwaffen, Munition, Fertigungsunterlagen für Flugzeugteile, Technologie für Flugzeuge: 5,9%; Geländewagen und Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 5,4%	58,8
2005	Teile für Kampfflugzeuge: 34,3%; Pistolen, Scharfschützengewehre, Maschinenpistolen, Waffenzielgeräte und Teile für Gewehre, Pistolen, Scharfschützengewehre, Maschinenpistolen: 19,9%; Unterwasserortungsgeräte und Teile für Patrouillenboote, Schnellboote: 14,4%; Gussstücke, Spezialprofile, Näpfe, Rohlinge, Halbzeuge und unfertige Erzeugnisse: 12,8%;	29,9

2006	Fallschirme und Ersatzteile für Kampfflugzeuge: 33%; Funkaufklärungssysteme, Wanderfeldröhren und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Funkaufklärungssysteme: 23,8%; Gewehre, Pistolen, Scharfschützengewehre, Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Flinten, Schalldämpfer: 17%	56,91
2007	Gewehre, Scharfschützengewehre, Pistolen, Sportpistolen, Halbautomatische Flinten, Schalldämpfer, Rohrwaffen-Lafetten, Waffenzielgeräte und Teile für Gewehre, Maschinenpistolen, Pistolen: 25,4%; Zieldarstellungsgeräte, Schießsimulator und Teile für Zieldarstellungsgeräte, Gefechtsübungszentrum: 21,2%; Schmiedestücke, Halbzeuge, Aluminium-Profile, Näpfe und Feingussteile: 17,7%; Teile für Schnellboote: 14,7%; Herstellungsausrüstung für Gewehre, Maschinenpistolen, Kleinkalibermunition und Teile für Munitionsprüfungsgeräte: 8,3%	45,55
2008	Herstellungsausrüstung für Gewehre, Handfeuerwaffen, Herstellungsteile für Munition und Prüfgeräte für Maschinenkanonen, Tankabwurfanlage: 32%; Maschinenkanonen, rückstoßfreie Schulterwaffen und Teile für Kanonen, rückstoßfreie Schulterwaffen: 20,7%; Kommunikationsausrüstung, Kommunikationsaufklärungssysteme, Funküberwachungssysteme, Testausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Funküberwachungsausrüstung, statische Umformer: 19%; Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinengewehre, Revolver, Pistolen, Jagdgewehre, Sportpistolen, Flinten und Teile für Gewehre mit KWL- Nummer, Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Revolver, Pistolen, Jagdgewehre, Sportpistolen: 6%; Lkw und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, Landfahrzeuge: 5,6%	170,3
2009	Bodenüberwachungsradar und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bodenüberwachungsradar, Ausrüstung für Gegenmaßnahmen: 19,8%; Betankungsanlage, Fallschirme und Teile für Kampfflugzeuge, Tankflugzeuge, Flugzeuge, Bordausrüstung: 15,4%; Teile für Raketen, Flugkörper, Seeminenräumgeräte, Granaten: 13,4%; Kommunikationsausrüstung, Funkaufklärungsanlage und Teile für Kommunikationsausrüstung, Ortungsausrüstung, Elektronische Kampfführung, Wandelfeldröhre: 9,2%; Software für Detektionsausrüstung, Waffensysteme und Grenzsicherungssysteme: 8,9%; Flugzeug-Shelter: 8%; Zieldarstellungsgeräte, Waffenübungsgeräte, Übungsgeräte, Übungspatronen und Teile für Ausbildungsgeräte, Simulatoren: 6,6%	167,95
2010	Elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung und Teile für die elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, elektronische Kampfführung, Baugruppen: 29,8%; Flugkörper, Simulatoren, Leuchtmunition, Darstellungsmunition und Teile für Seeminenräumungssysteme, Flugkörper: 17,1%; Teile für Schnellboote und Patrouillenboote: 15,7%; Luftaufklärungssystem und Teile für Kampfflugzeuge, Tankflugzeuge, Triebwerke, Bordausrüstung: 9,9%; Munition für Gewehre, Maschinenpistolen, Jagdwaffen, Sportwaffen, Nebelgranaten, Reizstoffwurfkörper und Teile für Haubitzenmunition, Kanonenmunition, Mörsermunition, Gewehrmunition, Revolvermunition, Pistolenmunition: 5,9%; LKW und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, LKW: 5,8%	152,49

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2010, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie <http://www.bmwi.de>

**Schaubild 1: Deutsche Rüstungsexporte nach Saudi-Arabien, 1999-2010****Tabelle 2: Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Saudi-Arabien, 1991-2010**

Anzahl	Bezeichnung	Waffen-Kategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
36	Tpz-1 Fuchs	Gepanzerte Mannschaftstransporter	1991	1991	36	
100	Deutz V-10	Dieselmotor	(1995)	1998-2005	(100)	Für 100 AF-40 Schützenpanzer aus Eigenproduktion
(54)	BF-12L413	Dieselmotor	(2007)	2008-2009	(54)	
(1400)	IRIS-T	Raketen für Luftabwehr	2009	2010	(50)	

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, [http://armstrade.sipri.org/arms\\_trade/trade\\_register.php](http://armstrade.sipri.org/arms_trade/trade_register.php)

#### Kommentar

Deutschland ist traditionell eines der Zulieferländer im Rüstungsbereich, wenn auch mit deutlich geringerem Gewicht als andere Staaten. Während in der Vergangenheit überwiegend Bauteile und Lizenzen für Kleinwaffen geliefert wurden, kamen in den letzten Jahren auch zur Lieferung von Teile für andere Waffensysteme, so z.B. für das britisch-deutsch-italienische Kampfflugzeug *Tornado*. Die offiziellen Angaben belegen, dass die Bedeutung Deutschlands als Rüstungslieferant für Saudi-Arabien in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat.

## 2.2 Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland

**Tabelle 3: Absolute Höhe der Rüstungsexporte nach Saudi-Arabien 2006-2010, Mio. USD**

Jahr	2006	2007	2008	2009	2010	2006-2010
Summe	185	191	217	721	787	2101

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <http://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

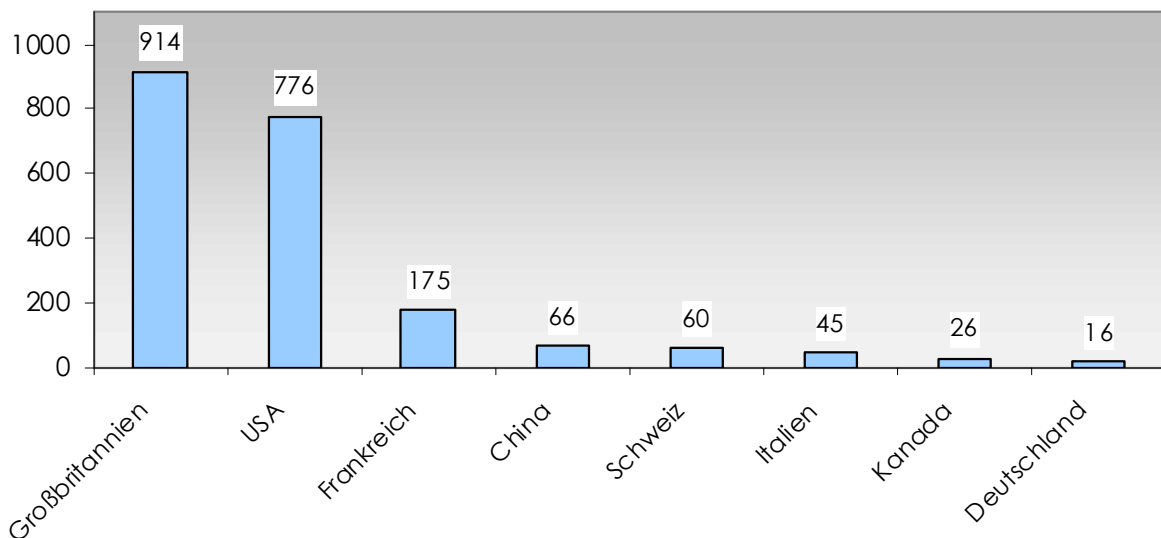
**Tabelle 4: Deutsche Rüstungsexporte nach Saudi-Arabien 2006-2010, Mio. USD**

Jahr	2006	2007	2008	2009	2010	2006-2010
Summe	-	-	3	3	10	16

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, [http://armstrade.sipri.org/armstrade/html/export\\_values.php](http://armstrade.sipri.org/armstrade/html/export_values.php)

**Schaubild 2: Wichtigste Lieferanten von Rüstungsgütern nach Saudi-Arabien 2006-2010, Mio. USD**



Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, [http://armstrade.sipri.org/arms\\_trade/values.php](http://armstrade.sipri.org/arms_trade/values.php)

### Kommentar zu Waffenkäufen:

Laut SIPRI-Datenbank (Stand Mai 2011) nahm Saudi-Arabien im Zeitraum zwischen 2006 und 2010 die 22. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein. Ein erheblicher Anteil – rund ein Drittel – der Gesamtimporte des Landes besteht aus Waffensystemen. Hauptlieferant der Rüstungsgüter waren lange Zeit die USA, dicht gefolgt von Großbritannien. In den Jahren

zwischen 2006 und 2010 ist Großbritannien hingegen zum wichtigsten Rüstungsexporteur nach Saudi-Arabien aufgestiegen. Es ist davon auszugehen, dass das vom US-Kongress abgesegnete Rüstungsgeschäft im Umfang von geschätzten 60 Milliarden US-Dollar in den nächsten zehn Jahren die USA erneut zum wichtigsten Rüstungslieferant für Saudi-Arabien machen wird. Dennoch wird es auch für die USA und europäische Staaten in Zukunft schwieriger, da Riad inzwischen mit Moskau ebenfalls eine Vereinbarung zu einer engeren Rüstungskooperation unterzeichnet hat.

## 2.3 Militärausgaben Saudi-Arabien

**Tabelle 5: Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP**

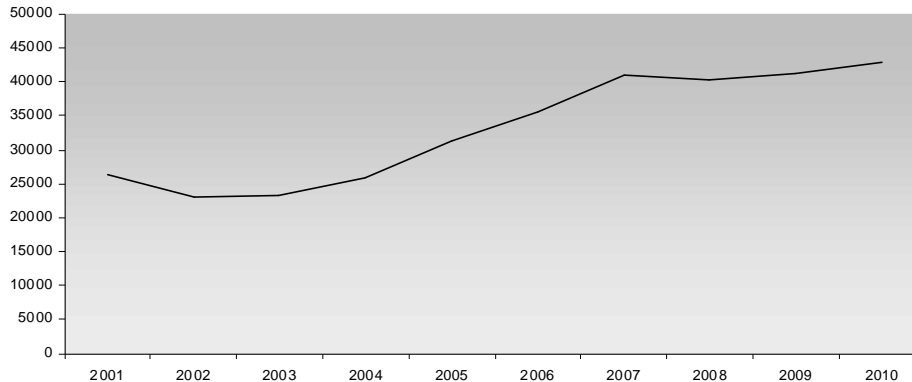
	2006	2007	2008	2009	2010
Militärausgaben	35522	40919	40159	41273	42917
Anteil am BIP (in Prozent)	8,3	9,2	8	11,2	-
Anteil an Staatsausgaben* (in Prozent)	-	-	-	-	-

Militärausgaben in constant Mio. US\$ (2009).

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, World Development Indicators

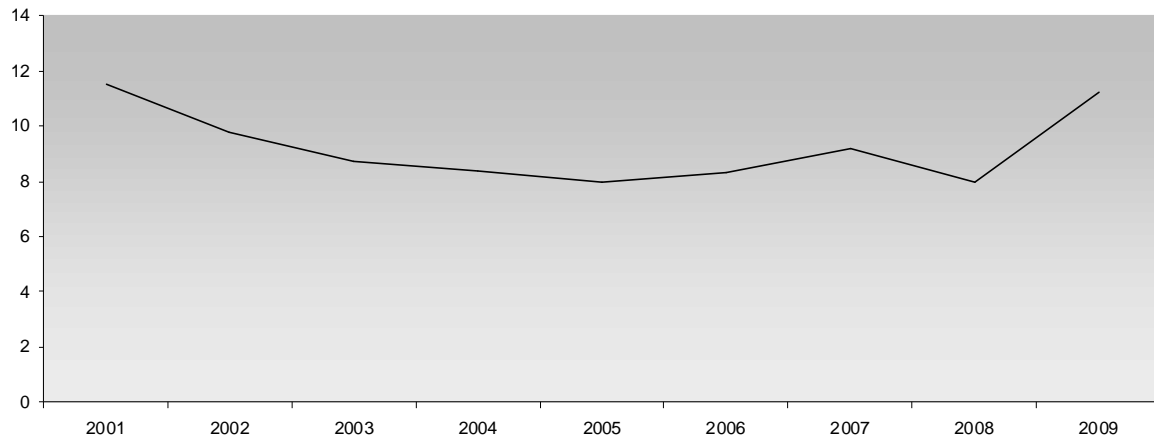
\*Daten über den Anteil der Militärausgaben an den Staatsausgaben sind kritisch zu betrachten. Lückenhafte und unzureichende Daten lassen eine genaue Abbildung nur bedingt zu.

**Schaubild 3: Absolute Militärausgaben, Trend 2001 – 2010 in Mio. USD**



Angaben in konstanten Preisen USD mit dem Basisjahr 2009

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database

**Schaubild 4: Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2001– 2009 (in Prozent)**

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database

## 2.4 Lokale Rüstungsindustrie

Saudi-Arabien verfügt über eine relativ kleine Rüstungsindustrie, welche, wie die meisten Industriezweige, stark abhängig von ausländischen Spezialisten ist. Die Kleinwaffenfabrik in Al Kharj produziert in Lizenz Gewehre, Maschinengewehre und Munition US-amerikanischer (M1 und M16, Munition für M60 Maschinengewehre) und deutscher Bauart (Heckler & Koch G3). Al Kharj produziert auch Handgranaten spanischer Bauart in Lizenz. 2001 machte das Unternehmen seinen Plan publik, zusammen mit der Pakistan Ordnance Factory ein „joint venture“ einzugehen, um weitere Kleinwaffenmodelle, größtenteils Heckler & Koch-Modelle, in Lizenz herzustellen.

Durch „Offset“-Geschäfte mit einem von Boeing geführten Konsortium entstanden Flugzeugreparatur- und Wartungskapazitäten in Riyadh. Über „Offset-Geschäfte“ mit der britischen BAE-Gruppe entstanden in den frühen 1990er Jahren eine britisch-amerikanische Fabrik zur Montage von Lenkwaffen für Tornado Kampfflugzeuge sowie eine Anlage für Schwertransporter. Eine deutsche Firma hat eine Anlage zur Produktion von Mörsergranaten hergestellt und plante in den frühen 1990er Jahren, die Produktion auf Panzer- und Haubitzenmunition auszuweiten.

Auch über Produktionskapazitäten zur Herstellung von gepanzerten Mannschaftstransportern und Schützenpanzern verfügt Saudi-Arabien. Sowohl der Al-Fahd Schützenpanzer als auch Al-Faris 8-400 Mannschaftstransporter werden von dem Abdallah Al Faris Unternehmen mit Sitz in Dammam hergestellt.

## 2.5 Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Nein

### Gesamtstärke der Streitkräfte:

233 500 aktiv, davon:

- Heer: 75 000
- Marine: 13 500
- Luftwaffe: 20 000
- Sicherheitskräfte für Industrie: 9 000
- Nationalgarde: 100 000

Zusätzlich:

- Paramilitärische Einheiten: 15 500
  - Grenzschutz: 10 500
  - Küstenwache: 4 500
  - Zivilschutzeinheiten
  - Spezialeinheiten: 500

Quelle: IISS Military Balance 2011

**Tabelle 6: Stärke der Streitkräfte, Trend 2002-2010**

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Aktive in 1.000 (IISS)	199,5	199,5	199,5	199,5	224,5	224	221,5	233,5	233,5
Soldaten auf 1.000 Einwohner (BICC-Berechnungen)	9,3	8,9	8,6	8,3	9,1	8,8	8,5	8,7	8,5

Quellen:

IISS Military Balance 2003-2011, UN

### Kommentar:

Die Streitkräfte Saudi-Arabiens gehören formal gesehen zu den stärksten der Region und sind qualitativ mit moderneren Waffensystemen und quantitativ in Stückzahl und Mannstärke vielen Nachbarstaaten überlegen. Auch die Militärausgaben übersteigen die der Nachbarn deutlich. Der 2. Golfkrieg von 1990/91 offenbarte jedoch die Schwächen der saudischen Streitkräfte auf dramatische Weise. Die, ihrem Selbstverständnis nach, Beschützer der heiligsten Stätten des Islam (Mekka und Medina) waren nicht in der Lage, ihr Land gegen eine mögliche Aggression seitens des Irak zu beschützen und mussten sich auf die Koalitionstruppen unter US-amerikanischer Führung verlassen. Die Streitkräfte sind traditionell abhängig einerseits von ausländischen Söldnern (meist aus Südasien) und ausländischen Ausbildern (meist Briten, Franzosen und US-Amerikanern). Der Aufbau der saudischen Streitkräfte erfolgte besonders ab den 1970er Jahren hauptsächlich unter Aufsicht US-amerikanischer Berater.

## 2.6 Bewaffnung der Streitkräfte

### Heer:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	910	Davon 345 gelagert
Aufklärer	300	
Schützenpanzer	780	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	1880	Davon 40 gelagert
Artillerie	1022	Davon 167 gelagert
Panzerabwehr	Mehr als 2240	
Kampfhubschrauber	12	
Transporthubschrauber	34	
Mehrzweckhubschrauber	21	
Luftabwehr	Mehr als 1000	
Radar	k. A.	
Raketen	Mehr als 10	

### Nationalgarde:

- 450 Aufklärer
- 1117 Schützenpanzer
- 2220 gepanzerte Mannschaftstransporter (davon 810 gelagert)
- 90 Artilleriegeschütze
- Mehr als 116 Panzerabwehr
- Mehr als 160 Luftabwehr

### Kommentar:

Das Heer ist zahlenmäßig gut ausgerüstet für einen „klassischen“ Landkrieg in der Wüste, wobei der Jemen als potentieller Gegner gilt. Dennoch leidet es an Personalmangel und ist nur bedingt einsatzbereit, was sich in der großen Anzahl an eingelagerten Waffensystemen widerspiegelt. Die Waffensysteme sind größtenteils US-amerikanischer, französischer und britischer Herkunft. Interessant war der Erwerb der chinesischen CSS-2 Mittelstreckenraketen mit einer Reichweite von 2 600 Kilometern. Der Kauf war das erste größere Geschäft zwischen dem streng islamischen Königreich und einem sozialistischen Land und geschah anscheinend ohne Wissen des Protektors des Königreiches, den Vereinigten Staaten. Da diese Raketen auch Israel treffen könnten, machte die US-amerikanische Regierung Druck auf ihren Verbündeten, dem Atomwaffensperrvertrag beizutreten. König Fahd legte auch schriftliche Versprechen vor, dass die Raketen nicht mit chemischen Waffen bestückt würden. Das Heer ist in fünf über das Land verteilten Militärstädten stationiert. Das Königliche Leibwachenregiment ist zwar offiziell in das reguläre Heer integriert, untersteht aber direkt dem König und verfügt über ein paralleles Kommunikationsnetzwerk.

Das saudische Heer besitzt eine unbekannte Anzahl Anti-Personenminen britischer und US-amerikanischer Herkunft. Zwischen 1974 und 1975 wurden mindestens 88.286 Minen aus den USA geliefert. Die US-amerikanischen Streitkräfte lagern ebenfalls eine unbekannte Anzahl von Anti-Personenminen auf saudischem Territorium.

Im Jahr 2006 vereinbarte Saudi-Arabien die Aufrüstung von 300 seiner M 113 Mannschaftstransporter mit und durch die Türkei. Der Vertrag könnte auf die ganze Flotte von 2000 Fahrzeugen ausgeweitet werden. Darüber hinaus wurde 2006 bekannt, dass Frankreich Saudi-Arabien im Rahmen eines Verteidigungspakets mit einem geschätzten Wert von 2,5 Milliarden Euro, eine unbekannte Anzahl an Mistral 2 Raketen zukommen lassen wird.

**Marine:**

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Zerstörer	3	
Fregatten	4	
Patrouillenboote	30	
Davon: Korvetten	4	
Minenboote	7	
Amphibienfahrzeuge	8	
Logistik und Unterstützung (Schiffe)	5	

**Marineflieger:**

- 12 Transporthubschrauber
- 34 Mehrzweckhubschrauber

**Marineinfanterie:**

- 140 gepanzerte Mannschaftstransporter

**Kommentar:**

Die saudi-arabische Marine fing 1974 mit einem extensiven Modernisierungsprogramm (Saudi Naval Expansion Program – SNEP) an, welches die aus wenigen Patrouillenbooten bestehende Flotte in eine schlagkräftige Seemacht umwandeln sollte, um die strategischen Seerouten im Persischen Golf und dem Roten Meer abzusichern. Das Programm wurde unter US-amerikanischer Leitung umgesetzt, die Waffensysteme wurden größtenteils in Frankreich, Großbritannien und den Vereinigten Staaten akquiriert. Die saudische Marine kam im ersten sowie im zweiten Golfkrieg bei kleineren Seegefechten zum Einsatz. Im regionalen Vergleich ist die saudische Marine sehr stark und durch ihre Waffensysteme militärisch gut aufgestellt. Durch die Unterstützung der USA verfügt die Marine über ein umfassendes Kommando, Kontroll- und Kommunikationssystem. Angesichts der Bedrohung hat sich die Marine, trotz ihrer vergleichsweise geringen Finanzausstattung, primär auf die U-Bootbekämpfung sowie den Schutz der Küstengewässer konzentriert. Zwar gab es in der Vergangenheit immer wieder Spekulationen über den Kauf neuer Fregatten, doch ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt unsicher, welche Geschäfte die saudische Marine in Zukunft tätigen wird.

**Luftwaffe:**

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Jagdbomber/Luftraumüberwachung	130	Davon 15 <i>Tornado</i> ADV aus britisch-deutsch-italienischer Produktion, diese sind gelagert
Abfangjäger	161	Davon 85 <i>Tornados</i> IDS aus britisch-deutsch-italienischer Produktion
AWACS	5	
Tank- und Transportflugzeuge	74	
Ausbildungsflugzeuge	108	Davon 43 kampffähig
Mehrzweckhubschrauber	16	
Transporthubschrauber	62	
Raketen	k. A.	u.a.: <i>Sea Eagle</i> , ALARM

**Königliche Luftwaffe:**

- 16 Transportflugzeuge
- Mehr als 4 Transporthubschrauber

**Luftabwehreinheiten:**

- 1805 Luftabwehr
- 1220 Geschütze
- 80 Radar

**Kommentar:**

Wie auch das Heer und die Marine ist die Luftwaffe von der Ausrüstung her recht gut ausgestattet. Der Hauptschwerpunkt liegt bei der Luftverteidigung, wobei die Luftwaffe durchaus auch über offensive Kapazitäten verfügt. Um israelischen Bedenken dieser Kapazitäten Rechnung zu tragen, wurden zum Beispiel die E-3A AWACS in einer „abgespeckten“ Version geliefert. Laut einem Vertrag der 2006 mit Frankreich zu Stande kam, werden alle fünf AWACS in der kommenden Zeit jedoch aufgerüstet.

Für Aufsehen sorgte das 2005 verkündete Project Salam im Rahmen dessen Saudi-Arabien 72 Eurofighter *Typhoon* bestellte. Im Oktober 2008 wurde der Erste fertig gestellt. Das Geschäft umfasst auch einen Anteil an Technologietransfer und den Ausbau saudischer Rüstungsindustrie. Allgemein werden durch das Geschäft die militärischen Beziehungen zwischen Saudi-Arabien und Großbritannien deutlich vertieft. Die Flugzeuge sollen in einer neuen saudischen Fabrik in Kooperation zwischen BAE und Alsalam Aircraft gebaut werden. Als Ergänzung zu den Eurofightern, orderte Saudi-Arabien zu Beginn 2008 3 EADS A330 Mehrzweck Transport und Tankflugzeuge. Im Jahr 2009 hat Saudi-Arabien drei weitere A330 Mehrzweck-Tankflugzeuge vom Rüstungskonzern EADS bestellt. Die Auslieferung der insgesamt sechs Flugzeuge soll noch Jahr 2011 beginnen.

Bereits 2010 wurde bekannt, dass das Königreich seine Luftwaffe durch 84 amerikanische F-15 SA im Wert von 29 Milliarden US-Dollar inklusive Ausrüstung und Munition modernisieren und erweitern will. Ebenso sind 72 Helikopter des Typs UH-60M Blackhawk und 36 des Typs AH-&i Little Bird sowie Radar und Raketen bestellt worden. Insgesamt hat das Rüstungsgeschäft ein Volumen von geschätzten 60 Milliarden US-Dollar.

**Paramilitärische Einheiten:**

- Grenzschutz: 6 Anti-U-Boot-hubschrauber (AS-332F *Super Puma*), 6 Transporthubschrauber (AS-332-B *Super Puma*)
- Küstenwache: ca. 53 Patrouillenboote (u.a. 39 *Simonneau 51*, 2 *Sea Guard*), 8 Amphibienboote, 1 Logistik und Unterstützungsschiff
- Zivilschutzeinheiten: 10 Transportflugzeuge Boeing Vertol 107
- Spezialeinheiten: gepanzerte Fahrzeuge (UR-416)

**Kommentar:**

Die paramilitärischen Einheiten erfüllen mehrere Aufgaben. Da ihre Kommandostruktur separat und parallel zu jener der regulären Truppen existiert und sie nicht dem Verteidigungsminister unterstellt sind, kann man in ihnen eine Art Gegengewicht zum Militär sehen. Die Aufgaben der Nationalgarde liegen größtenteils im Inneren: dem Schutz der Ölförderanlagen im Osten des Landes und in der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung. Während des zweiten Golfkrieges haben Einheiten der Nationalgarde auch aktiv an regulären militärischen Einsätzen gegen irakische Streitkräfte teilgenommen. Laut Berichten sollen sie sogar wesentlich aktiver und offensiver vorgegangen sein als die regulären Armeeeinheiten. Die Stammeseinheiten sind leichter bewaffnet als die reguläre Nationalgarde und bestehen aus Mitglieder von Stämmen, die traditionell loyal zum Haus al-Saud sind. Sowohl die Nationalgarde als auch die Stammeseinheiten gehen historisch auf die Ikhwan-Bruderschaft zurück, mit deren Hilfe Abd al-Aziz das Land in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts unter seiner Herrschaft vereinigte.

**Peacekeeping:**

Saudi-Arabien beteiligt sich derzeit an keinen Peacekeeping- Operationen.

Quelle: IISS Military Balance 2011

## 2.7 Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Das saudische Militär ist eng mit dem Herrscherhaus der al-Sauds verbunden. Ein erheblicher Teil der zivilen und militärischen Führungsriege ist mit dem herrschenden Klan verwandt. So war z.B. der Oberkommandierende der saudischen Truppen im zweiten Golfkrieg der Generalleutnant Khalid ibn Sultan al Saud, Sohn des Verteidigungsministers und Neffe des Königs. Die saudischen Sicherheitskräfte sind ein integraler Teil des feudal-repressiven Staatsapparats. Während die Streitkräfte sich größtenteils aus Fragen der inneren Sicherheit heraushalten (außer bei extremen Notlagen), ist die Nationalgarde primär für den Zweck der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung geschaffen. Die parallel zum regulären Militär existierenden paramilitärischen Einheiten sind jedoch auch als loyale Schutztruppe des Herrscherhauses und als Gegenmacht gegen einen möglichen Militärputsch konzipiert. Die saudischen Polizeikräfte und die religiöse Polizei („mutawa“), welche auch über mehrere tausend Freiwillige verfügt, sind für die stringente Einhaltung der saudischen Version des islamischen Rechtes zuständig, welche gegen eine erhebliche Anzahl von internationalen Rechtsnormen verstößt. Der Übereifer der religiösen Polizei hat 2002 sogar zu öffentlichen Protesten und einer Zurechtweisung durch den Innenminister geführt, was in der stark regulierten Gesellschaft Seltenheitswert hat.

## 2.8 Polizei und andere Sicherheitskräfte

**Tabelle 7: Ausgaben für Öffentliche Ordnung und Sicherheit**

Es liegen keine Angaben vor.

Quelle: IMF Government Finance Statistics Yearbook 2008

Verlässliche aktuelle Angaben zur Personalstärke der verschiedenen Polizeikräfte Saudi-Arabiens sind nicht veröffentlicht. Letzte Schätzungen stammen aus dem Jahr 2004. Die reguläre Polizei ist Teil der *Public Security Forces* und umfasst schätzungsweise 40.000 bewaffnete Mitglieder sowie weitere 10.000 Spezialkräfte, die *Special Emergency Forces*. Aufgrund ihrer Bewaffnung und Organisation können diese Kräfte auch als paramilitärisch klassifiziert werden. Unterstützt werden sie von den *Mudschahidin*, die wie die reguläre Polizei dem Innenministerium unterstehen, aber nur in der Region um Riad aktiv sind. Überwiegend patrouillieren die *Mudschahidin* nachts die Straßen Riads als eine Art religiöse Sündenpolizei. Zu ihren Aufgabenbereichen zählt aber auch die Terrorismusbekämpfung im Land.

Des Weiteren gibt es eine wenig professionell organisierte Religionspolizei, die *Mutawwa'in*. Die Religionspolizei umfasst rund 3.500 Mitglieder. Die Kräfte sind als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für religiöse Saudi-Arabier bezeichnet worden, es gibt aber keine Angaben über ihre personelle Stärke. Mitglieder der *Mutawwa'in* dürfen Verdächtige nicht länger als 24 Stunden in Gewahrsam nehmen und Verhaftungen nur in Begleitung eines regulären Polizeibeamten durchführen, sind also als Hilfskräfte zu begreifen. In der Vergangenheit sind sie durch die regelmäßige Überschreitung ihrer Befugnisse aufgefallen.

Der 10.500 Mann starke Grenzschutz, die *Border Guard*, wird in der Ausbildung seit 2009 durch die deutsche Bundespolizei unterstützt.

Besonders die 500 Mann starken Spezialkräfte der *Special Security Forces* sind zum Teil mit deutschen Heckler&Koch G36 ausgestattet, welche seit 2011 in Saudi Arabien unter Lizenz

hergestellt werden. Zudem nutzen sie von Thyssen Krupp produzierte gepanzerte Fahrzeuge des Typs UR-416.

Es gibt eine florierende nationale Sicherheitsbranche zur Bewachung diverser Anlagen. Eine Gesetzesnovelle aus dem Jahr 2005 legt fest, dass eine Großzahl an öffentlichen und privaten Einrichtungen bewacht werden muss, und dass diese Bewachung nur von saudi-arabischen Staatsangehörigen durchgeführt werden darf. Schätzungen zufolge sind über 50.000 Saudi-Arabier im privaten Sicherheitssektor beschäftigt. Diese Wachleute sind zur Selbstverteidigung mit einer Waffe, einem Stock und was von der zuständigen Einrichtung als regelgemäß angesehen wird, bewaffnet. Lizenzierte Wachleute sind befugt Festnahmen durchzuführen, wenn sie einen Täter auf frischer Tat ertappen. Sie müssen daraufhin umgehend die nächste Polizeiwache informieren, wobei unklar ist wie diese Vorschrift in der Praxis gehandhabt wird.

## 3 INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES EU-VERHALTENSKODEX

### 3.1 Einhaltung internationaler Verpflichtungen durch Saudi-Arabien

#### Mitgliedschaft in zentralen Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Chemiewaffen-Protokoll von 1928	Beigetreten (mit Einschränkungen)	SIPRI Jahrbuch 2011
Partieller atomarer Teststopp Vertrag von 1963	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Äußerer Weltraumvertrag von 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Non-Proliferationsvertrag für Nuklearwaffen von 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken von 1978	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983	Beigetreten (mit Einschränkungen)	SIPRI Jahrbuch 2011
Chemiewaffen-Konvention von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa Vertrag) von 1997	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Übereinkommen über Streumunition von 2010	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011

#### Kommentar:

Saudi-Arabien ist zahlreichen Abrüstungsverträgen beigetreten. Problematisch ist insbesondere der Nichtbeitritt zur Anti-Personenminen-Konvention. Dieser Vertrag wird von saudischer Seite wegen der langen Grenzen des Landes sowie der instabilen Lage in der Region abgelehnt.

Derzeit sind keine Sanktionen der EU und der Vereinten Nationen gegen Saudi-Arabien in Kraft.

### 3.2 Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

#### 3.2.1 Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976	Nicht beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Nicht beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Fakultativprotokoll zum CEDAW, 2000	Nicht	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

	beigetreten	
Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Übereinkommen über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Nicht beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

#### Kommentar:

Saudi-Arabien ist einigen zentralen internationalen Verträgen im Bereich der Menschenrechte nicht beigetreten. Das Beispiel Saudi-Arabien zeigt darüber hinaus, dass der Beitritt zu einem Abkommen nicht garantiert, dass diese auch in der Praxis umgesetzt wird. So gibt es erhebliche Zweifel, dass Saudi-Arabien den Erfordernissen des Anti-Folter-Konvents gerecht wird. Obwohl die Ratifizierung des CEDAW-Abkommens zur Beseitigung der Diskriminierung der Frauen 2000 unter großen Medienrummel bekannt gegeben wurde, hat sich auch in diesem Punkt nur sehr wenig verbessert.

### **3.2.2 Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis in Saudi-Arabien, 2010 (2011):**

The following significant human rights problems were reported: no right to change the government peacefully; torture and physical abuse; poor prison and detention center conditions; arbitrary arrest and incommunicado detention; denial of fair and public trials and lack of due process in the judicial system; political prisoners; restrictions on civil liberties such as freedoms of speech (including the Internet), assembly, association, movement, and severe restrictions on religious freedom; and corruption and lack of government transparency. Violence against women and a lack of equal rights for women, violations of the rights of children, trafficking in persons, and discrimination on the basis of gender, religion, sect, and ethnicity were common. The lack of workers' rights, including the employment sponsorship system, remained a severe problem.

Increased efforts to protect women and children against domestic violence through the National Family Safety Program, as well as the Human Rights Commission, reflected a significant human rights achievement.

Quelle: United States Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2010  
<http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2010/nea/154472.htm>

### **3.2.3 Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International für 2010**

Over 100 suspects in security-related offences were detained in 2010. The legal status and conditions of imprisonment of thousands of security detainees arrested in previous years, including prisoners of conscience, remained shrouded in secrecy. At least two detainees died in custody, possibly as a result of torture, and new information came to light about methods of torture and other ill-treatment used against security detainees. Cruel, inhuman and degrading punishments, particularly flogging, continued to be imposed and carried out. Women and girls remained subject to discrimination and violence, with some cases receiving

wide media attention. Both Christians and Muslims were arrested for expressing their religious beliefs. Saudi Arabian forces involved in a conflict in northern Yemen carried out attacks that appeared to be indiscriminate or disproportionate and to have caused civilian deaths and injuries in violation of international humanitarian law. Foreign migrant workers were exploited and abused by their employers. The authorities violated the rights of refugees and asylum-seekers. At least 27 prisoners were executed, markedly fewer than in the two preceding years.

Quelle: Amnesty International Report 2011: <http://www.amnesty.org/en/region/saudi-arabia/report-2011>

### 3.2.4 Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch House für 2010 (2011)

Bewertung für Saudi-Arabien auf einer Skala von 1 für völlig frei bis 7 für völlig unfrei:

- Bürgerliche Rechte: 6
- Politische Rechte: 7
- Gesamtbewertung: Nicht frei

Die Bewertung des Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Experten, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.

Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House (2011):

After several months of violent clashes, Saudi Arabia and Yemeni rebels agreed to a ceasefire in January. Saudi authorities in March seized several books written by the prominent Saudi reformer, Abdullah al-Hamed, at the Riyadh International Book Fair. In May, King Abdullah ordered the prosecution of over 40 officials on corruption charges for their mismanagement of widespread flooding in Jeddah in November 2009, which resulted in the deaths of 122 people. That same month, Jamal Khashoggi resigned as editor of *Al-Watan* newspaper after coming under pressure for publishing an opinion piece criticizing conservative Islamic beliefs. Human rights activist Mikhlif bin Dahham al-Shammari was arrested in June for complaining about anti-Shiite discrimination in the kingdom. In August, King Abdullah issued a decree restricting clerics' power to issue religious edicts.

Quelle: <http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=22&year=2011&country=8126>

Kommentar:

Die Menschenrechtslage in Saudi-Arabien ist schlecht. Grundlegende Menschen- und Bürgerrechte werden missachtet. Frauen werden als Bürger zweiter Klasse behandelt. Folter ist weit verbreitet, die Todesstrafe wird oft verhängt und ausgeführt. Ebenso sind harte physische Strafen (Auspeitschen, Amputationen) ein häufiges Instrument des Regimes. Die rechtliche Lage der großen Anzahl von ausländischen Arbeitskräften ist schlecht, ebenso die Situation religiöser Minderheiten.

## 3.3 Innere Lage im Empfängerland

Politisches System; Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (März 2010):

Saudi-Arabien ist eine absolute Monarchie. Der Koran und die „Sunna“ bilden die Verfassung. Das „Grundgesetz“ von 1992 bestimmt die wesentlichen Merkmale von Staat und Gesellschaft: Der Islam ist Staatsreligion. Staatsoberhaupt ist der König (seit 2005 Abdallah bin Abdulaziz Al Saud). Er trägt den Titel „Hüter der beiden heiligen Stätten“, womit die großen

Moscheen in Mekka und Medina gemeint sind. Die Thronfolge bleibt zwischen den Söhnen des Staatsgründers König Abdulaziz (gest. 1953) sowie deren Söhnen. Ist ein neuer König zu bestimmen, tritt das 2008 gebildete königliche Wahlmänner-Gremium zusammen. Ein im Jahre 2007 erlassenes Reformgesetz regelt die Einzelheiten der Thronfolgeregelung.

Die Regierung besteht aus dem Ministerrat unter Vorsitz des Königs, der auch den Posten des Premierministers bekleidet. Schlüsselressorts wie Inneres, Verteidigung und Äußeres sind von Mitgliedern der königlichen Familie besetzt.

Ein Parlament gibt es nicht, doch besteht seit 1992 die Beratende Versammlung („Madschlis ASchura“). Der König ernennt die 150 Mitglieder für jeweils 4 Jahre. Der Schurarat berät die Regierung, nimmt zu Gesetzesvorhaben Stellung und kann eigene Gesetzesvorhaben einbringen. Über ein Budgetrecht verfügt er nicht. Frauen gehören der Versammlung selbst nicht an, diese beschäftigt aber einige Beraterinnen. Der Einfluss der islamischen Religionsgelehrten („Ulama“) und Stammesführer bleibt in der religiös-konservativen Gesellschaft groß.

Quelle: [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/SaudiArabien/Innenpolitik\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/SaudiArabien/Innenpolitik_node.html)

#### Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2010):

Im Jahresbericht 2010 von Transparency International, für den in 178 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamten und Politikern durchgeführt wurden, liegt Saudi-Arabien auf Platz 50 (2009: Platz 63), zusammen mit Ungarn und Jordanien. Deutschland liegt auf Platz 15.

Quelle: [http://www.transparency.org/policy\\_research/surveys\\_indices/cpi/2010/results](http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/cpi/2010/results)

#### Spannungen und innere Konflikte:

Durch den arabischen Frühling, der Protestbewegungen in Nordafrika und weiten Teilen des Mittleren und Nahen Ostens, wurde Saudi-Arabien nur bedingt beeinflusst. Es wird weiterhin alles getan um offenen Protest, wie im März 2011 in Riad, zu unterdrücken, mit dem Ziel, die Machtposition der Regierung zu sichern. Der saudische König sprach dem ehemaligen ägyptischen Präsident Mubarak bereits kurz nach dem Ausbruch der Proteste seine Solidarität aus, nachdem er zuvor bereits dem tunesischen Präsidenten Ben Ali Asyl gewährte. Proteste wurden von der Regierung mit der Begründung der Unvereinbarkeit mit der Sharia verboten. Massenproteste und Umstürze wie teilweise in den Nachbarstaaten sind noch nicht absehbar.

Die schiitische Minderheit wird von der Regierung traditionell misstrauisch beäugt, da ihnen Sympathien für Iran nachgesagt werden. Die Spannungen fanden nach der iranischen Revolution und während der Herrschaft von Ajatollah Khomeini ihren Höhepunkt, danach hat sich die Lage etwas entspannt. Repressionen gegen die schiitische Minderheit finden jedoch weiterhin statt. Ein weitaus ernsteres Problem scheint aber in der Ablehnung des als korrupt gesehene Herrscherhauses und dessen Bündnisses mit den USA durch nicht unbeachtliche Teile der saudischen Mittelschicht zu sein. Dies drückt sich durch den Ruf nach demokratischen Reformen, aber auch durch eine Hinwendung zum radikalen politischen Islamismus aus. Als ein starkes Indiz hierfür kann die Tatsache gelten, dass 15 der 19 mutmaßlichen Terroristen vom 11. September aus der saudischen Mittel- und Oberschicht stammten. Nach der Besetzung des Irak durch die USA ist es in Saudi-Arabien vermehrt zu gewaltsamen Anschlägen auf staatliche Behörden und aus dem Westen stammende Ausländer gekommen. Hinter den Anschlägen steckten vermutlich Angehörige radikal-islamistischer Organisationen, deren Ansichten auch bei den saudischen Streitkräften Anhänger gefunden haben.

Die saudische Regierung sieht den hohen Ausländeranteil in Saudi-Arabien (von den 23 Millionen Einwohnern sind etwa 6 Millionen legal im Land lebende Ausländer, meist aus anderen arabischen Staaten) als einen potentiellen Unruhefaktor. Man vermutet, dass verbotene politische Organisationen unter den Ausländern aktiv sind. Während des 2.

Golfkrieges wurden rund 1 Million Palästinenser, Jemeniten und Iraker ausgewiesen, da sie als politisch suspekt galten. Die Diskriminierung von Ausländern ist in Saudi Arabien keine Seltenheit.

Die westliche – besonders die US-amerikanische – Militärpräsenz im Land der zwei heiligsten Stätten des Islam wird von radikalen Islamisten als ein schwerer Affront angesehen.

#### Kommentar:

Das feudale Regime Saudi-Arabiens, welches bisher mittels großzügiger Ausgaben einerseits und Repression andererseits eine hohe Stabilität im Lande garantierte, steht nun erneut vor einer ersten Krise. Die letzte Krise wurde durch die Angriffe des 11. September verdeutlicht und auch verschärft. Die Besetzung des benachbarten Irak durch US-Truppen sowie die erneute Zunahme von Selbstmordanschlägen in den Jahren 2003 und 2004 setzten das Regime vom ehemaligen Kronprinzen und jetzigen König Abdullah bin Abdel Aziz zusätzlich unter Druck. Nun sind es die Spannungen in der Region und die mögliche aufkommende Unzufriedenheit der Bevölkerung, die Saudi-Arabien Sorge bereitet.

### **3.4 Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region**

#### Geographische Lage:

Saudi-Arabien umfasst mit 2,15 Millionen km<sup>2</sup> rund 80 Prozent der arabischen Halbinsel. Es grenzt im Norden an Jordanien, Irak und Kuwait, im Süden an Jemen und Oman, südöstlich an Katar und die VAE. Östlich grenzt Saudi-Arabien an den Persischen Golf, westlich an das Rote Meer. Als weltgrößter Erdölproduzent und durch die dominante Lage in der weltweit größten Erdöl- und Erdgasförderregion der Welt, gilt es als äußerst wichtiger strategischer Partner. Zudem liegt das Land an bzw. in der unmittelbaren Nähe von drei Nadelöhrstellen des internationalen Schiffsverkehrs (Strasse von Hormuz, Suezkanal, Bab al-Mandeb).

#### Politische Situation in der Region:

Die politische Lage in der Golfregion ist angespannt. Neben dem arabisch-israelischen Konflikt der einen großen Einfluss auf die innenpolitischen Entwicklungen der Golfstaaten hat, existieren zahlreiche bilaterale Konflikte. In vielen Staaten der Region wird die Legitimität der oft repressiven Regimes zunehmend durch radikal-islamitische Bewegungen in Frage gestellt. Die Region gilt als „Heimatgegend“ mehrerer international agierender Terrororganisationen. Besonders al-Quaida hatte mit ihrem nun verstorbenen Oberhaupt Osama bin Laden, der saudischer Herkunft ist, eine sehr starke saudi-arabische Komponente. Sein Nachfolger wird höchst wahrscheinlich der Ägypter Aiman Az-Zawahiri.

Saudi-Arabien ist Mitglied des Rates für Zusammenarbeit im Golf (Gulf Cooperation Council), der 1981 vorrangig zur Verbesserung der militärischen Kooperation zwischen den arabischen Staaten am Arabischen Golf nach der iranischen Revolution gegründet wurde. Faktoren wie bestehende politische Rivalitäten zwischen den GCC-Staaten, Unwilligkeit, Kontrolle an ein zwischenstaatliches Organ wie den GCC abzugeben, eigenständige, nicht abgesprochene Waffenbeschaffungsprogramme sowie unterschiedliche militärische Strukturen und Verfahren haben zu mangelnder Interoperabilität zwischen den Streitkräften geführt. Gemeinsame Logistik und Infrastruktur existieren nur in Ansätzen (z.B. ein gemeinsames Radarwarnsystem), gemeinsame Übungen sind selten. Allerdings ist nun eine saudisch dominierte Truppe im Rahmen der GCC-Kooperation in Bahrain eingerückt, da die Mitglieder des Kooperationsrates einen starken Zusammenhalt bei der Bekämpfung von innenpolitischen Feinden in der anhaltenden Krise vereinbart haben. Das Verhältnis der GCC-Staaten zum Iran bleibt gespannt.

Die Entwicklungen im Nahostkonflikt und im Irak sind für Saudi-Arabien von großer Bedeutung. Die Palästinenserfrage ist eng mit der Glaubwürdigkeit und Legitimation im eigenen Land verknüpft, der zunehmende Einfluss der schiitischen Mehrheit im Irak und deren Kontakte zu

Iran werden mit Sorge beobachtet. Mit Iran existiert ein traditionell gespanntes Verhältnis, da eine Rivalität um die regionale Hegemonie in der Golfregion besteht.

Saudi-Arabien hat den Anspruch auf die religiöse Führung der Umma, nicht zuletzt wegen den zwei heiligsten Stätten des Islam - Mekka und Medina - die sich auf saudi-arabischem Staatsgebiet befinden.

#### Grenzprobleme:

Saudi-Arabien hat aufgrund unklarer Grenzverhältnisse spannungsgeladene Beziehungen zu seinen Nachbarn Jemen und VAE. Die Grenzziehung zwischen Jemen und Saudi-Arabien ist gänzlich ungeklärt, zwischen den VAE und Saudi-Arabien besteht eine de-facto Regelung. An der saudisch-jemenitischen Grenze kommt es immer wieder zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen der saudischen Regierung und schiitischen al-Houthi Rebellen aus dem Jemen. Zuletzt hat Jordanien zur Unterstützung Saudi-Arabiens einige hundert Spezialkräfte an die Grenze verlegt. In dem Konflikt wird saudisches Territorium von Katjuscha Raketen beschossen, während das saudische Militär mit massiven Luftangriffen antwortet. In den letzten Jahren sind mehrere hundert Menschen dem Konflikt zum Opfer gefallen. Eine Lösung scheint derzeit nicht in Sicht.

#### Regionale Rüstungskontrolle:

Es gibt keine Abkommen oder Verhandlungen zur regionalen Rüstungskontrolle.

## **3.5 Bedrohung von Alliierten**

### **3.5.1 Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region**

Die USA haben einen zentralen Kommandostützpunkt in Saudi-Arabien eingerichtet. Dieser umfasst 258 Soldaten.

#### Kommentar:

Die starke Präsenz US-amerikanischer Truppen im Lande führt in dreierlei Hinsicht zu schwerwiegenden politischen Problemen für die saudische Regierung. Erstens zeigt es die inhärente Schwäche des eigenen Militärapparates: trotz aller Ölmilliarden, die in Waffenkäufe gesteckt worden sind, konnten die saudischen Kräfte die gewalttätigen Demonstrationen radikal-schiitischer Pilger in Mekka 1979 und 1987 nur unter erheblichen Schwierigkeiten unter Kontrolle bringen. Nach der irakischen Invasion Kuwaits 1990 wurden ausländische Truppen ins Land geholt, um es gegen einen möglichen Angriff Iraks zu verteidigen. Zweitens wird die Stationierung „ungläubiger“ Truppen im Land der zwei heiligsten Stätten des Islam von militanten radikal-islamistischen Gruppen, z.B. der Al-Quaida, als ein Affront und als einer der Hauptgründe für ihren extremen Anti-Amerikanismus zitiert. Drittens bringt die Benutzung saudischer Stützpunkte zur Unterstützung der US-Besatzungstruppen im Irak die saudische Regierung in eine schwierige Zwangslage zwischen der zunehmend ungedulden Schutzmacht USA, der eigenen Bevölkerung und der breiteren arabischen Öffentlichkeit.

### **3.5.2 Gefahr von Technologiepiraterie**

Laut einer Studie der Business Software Alliance (BSA) betrug die Piraterie-Rate von Software in Saudi-Arabien 52 Prozent im Jahre 2010, und ist damit im Vergleich zu den Vorjahren beinahe gleichgeblieben. Im Vergleich zu anderen Staaten Nordafrikas und des Nahen Ostens, befindet sich Saudi-Arabien damit im hinteren Mittelfeld. Der aus der Technologiepiraterie entstandene wirtschaftliche Schaden belief sich nach BSA Angaben im Jahr 2010 auf geschätzte 414 Millionen US-Dollar.

Quelle: Business Software Alliance (BSA), Global Software Piracy Study 2010

## 3.6 Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

### 3.6.1 Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Unterdrückung von Flugzeugentführungen von 1971	Beigetreten (mit Einschränkungen)	<a href="http://www.icao.int">http://www.icao.int</a>
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten von 1977	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1983	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials von 1987	Beigetreten (mit Einschränkungen)	<a href="http://www.iaea.org">www.iaea.org</a>
Konventionen zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1998	Beigetreten (unter Vorbehalt)	<a href="http://www.icao.int">http://www.icao.int</a>
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge von 2001	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen von 2007	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus von 2007	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

#### Kommentar:

Der 11. September 2001 ist in mehrfacher Hinsicht eng mit Saudi-Arabien verbunden: Der mutmaßliche Drahtzieher, Osama bin Laden, war ein saudi-arabischer Geschäftsmann der zum „Gotteskrieger“ geworden ist, 15 der 19 vermeintlichen Flugzeugentführer waren saudische Staatsbürger, es gibt Mutmaßungen, dass sie mit saudischen Geldern finanziert wurden und eine der zentralen Forderungen al-Quaidas ist der Abzug der US-amerikanischen Einheiten aus Saudi-Arabien. Seither üben die USA einen starken Druck auf Saudi-Arabien aus, den Terrorismus zu unterbinden. Das Finanzieren von bewaffneten Gruppen durch private oder öffentliche saudische Gelder geht bis in die 1970er Jahre zurück. Teilweise, wie im Falle der Mudjahedin in Afghanistan, der muslimischen Einheiten im Bosnienkrieg oder der Contra in Nicaragua – geschah dies mit der expliziten Unterstützung der USA. Es gibt auch Berichte, wonach saudisches Geld als Belohnung für palästinensische Selbstmordattentäter deren Familien zur Verfügung gestellt wird.

Saudi-Arabien war mit Pakistan und den Vereinigten Arabischen Emiraten eins von drei Ländern, welche das Taliban-Regime in Afghanistan anerkannten.

### 3.6.2 Internationale Kriminalität

#### Beitritt zu Internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen Transnationale Organisierte Kriminalität von 2003	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

Menschenhandel (2003) Zusatzprotokoll (b) gegen den Schmuggel von Auswanderern (2004)	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen (2005)	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

Kommentar:

Die sehr restriktive Einreisepolitik Saudi-Arabiens macht das Land für die internationale Kriminalität eher unattraktiv. Es gibt jedoch durchaus Anzeichen, dass saudische Geschäftsleute und saudisches Geld eine nicht unbedeutende Rolle in der internationalen Kriminalität spielen. Dies kann entweder indirekt geschehen, z.B. die saudi-arabische finanzielle Unterstützung für afghanische Gruppen, welche am Drogen- und Waffenhandel beteiligt sind, oder auch direkt, wie im Falle des Menschenhandels. Saudi-Arabien gilt laut US Außenministerium als eines der „Hauptempfängerländer“ im Handel mit Frauen und Kindern. Diese kommen meist aus Süd- und Südostasien oder Ostafrika.

### 3.6.3 Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status	Quelle
Völkermord-Konvention von 1951	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Genfer Konvention zum Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten von 1950	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1950 zum Schutz von Opfern in bewaffneten Konflikten von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Internationaler Strafgerichtshof (Römisches Statut) von 2002	Nicht beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Anti-Korruptions-Konvention von 2005	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

### 3.6.4 UN-Berichterstattung

Saudi-Arabien boykottierte zum wiederholten Male, zusammen mit den meisten anderen arabischen Staaten, das von der UN initiierte Waffenregister. Hintergrund hierfür sind unter anderem die nicht vorgesehenen Angaben über Massenvernichtungswaffen, die aber im Hinblick auf Israel für die arabischen Staaten von großer Bedeutung sind. Dieser Boykott, im Falle von Saudi-Arabien, eines der größten Waffen-Einkäufer des Nahen Ostens, minimiert zweifellos die Bedeutung des Waffenregisters als vertrauensbildende Maßnahme in der Region. Auch im Rahmen der Berichterstattung über Militärausgaben an die Vereinten Nationen übermittelt Saudi-Arabien keine Daten.

### 3.7 Unerlaubte Wiederausfuhr

Die Informationslage bezüglich geltender Waffenexportkontrollen ist unbefriedigend, da beispielsweise Informationen über einschlägige Gesetze oder authentifizierte Endverbraucher Zertifikate schlichtweg nicht erhältlich sind. Die größte Gefahr bei der unerlaubten Wiederausfuhr liegt im Bereich der Kleinwaffen, welche im Land in Lizenz produziert werden, auch wenn es in der Vergangenheit keinerlei Informationen über Verstöße gab.

### 3.8 Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (März 2010):

Saudi-Arabien ist die größte Volkswirtschaft im arabischen Raum. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) beträgt 468,8 Milliarden US-Dollar in 2008. Pro Kopf der Bevölkerung war das BIP bis 2002 rückläufig, seit 2006 wieder steigend: 2008 wies das BIP pro Kopf 23.731 US-Dollar aus, als Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise in 2009 leicht rückläufig auf 23.269 US-Dollar. Die Einwohnerzahl beträgt 2008 24,9 Millionen (2009: 25,5 Millionen), darunter 7 Millionen legal im Lande lebende Ausländer. Das Bevölkerungswachstum beträgt über 2 Prozent.

Das Land ist als weltgrößter Erdölproduzent von der Entwicklung auf dem Erdölmarkt stark abhängig. Saudi-Arabien hat 2008 insgesamt Exporte im Wert von 313,4 Milliarden US-Dollar getätigt, davon stammten 309 Milliarden US-Dollar aus Export von Öl und Ölprodukten (weit über 90 Prozent des gesamten Exportwerts). Für 2009 werden Exportwerte mit 180,4 Milliarden US-Dollar und die Einfuhren mit 86,6 Milliarden US-Dollar beziffert. Gleichzeitig ist die Volkswirtschaft dadurch anfällig für internationale Krisen – so machte sich nach anfänglich relativ gelassener Reaktion auf die Bankenkrise in den USA im letzten Quartal 2008 auch in Saudi-Arabien die ersten Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise bemerkbar, wenn auch weniger stark als in Amerika und Europa, zumal ein beträchtlicher Teil der enormen Erdölerlöse der letzten Jahre im Ausland investiert wurden. 2009 ging das Wirtschaftswachstum leicht zurück, eine rasche Erholung allerdings wird aufgrund der hohen Einnahmen aus dem Export von Öl und Ölprodukten bereits ab 2010 erwartet.

Quelle: [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/SaudiArabien/Wirtschaft\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/SaudiArabien/Wirtschaft_node.html)

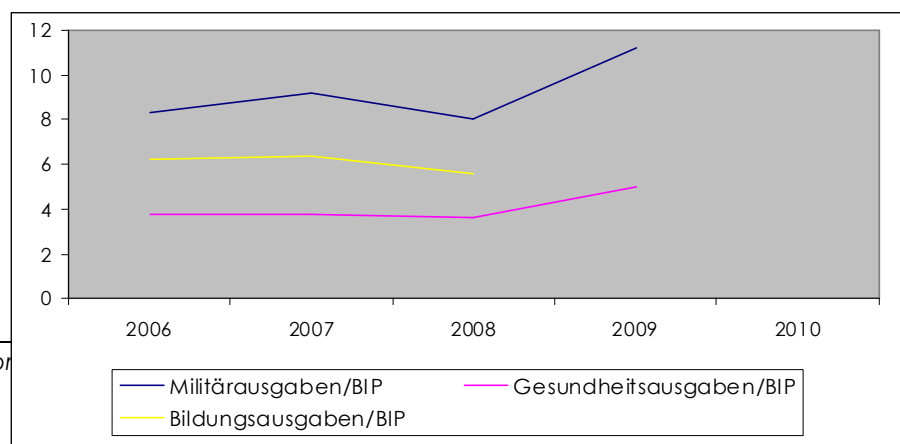
**Tabelle 8: Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in Prozent**

	2006	2007	2008	2009	2010
Militärausgaben (absolut)	35522	40919	40159	41273	42917
Militärausgaben/BIP	8,3	9,2	8	11,2	-
Gesundheitsausgaben/BIP	3,8	3,8	3,6	5	-
Bildungsausgaben/BIP	6,2	6,4	5,6	-	-

Angaben in constant Mio. US\$ (2009).

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

**Schaubild 5: Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in Prozent**



## Quellen:

SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); WHO, World Health Statistics 2009 (Gesundheitsausgaben), World Development Indicators

**Tabelle 9: Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe**

	2006	2007	2008	2009	2010
Auslandsverschuldung	-	-	-	-	-
Anteil am BIP (in Prozent)	-	-	-	-	-
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA)*	11	-144	-	-	-
Net ODA (% of GNI)**	0	0	-	-	-

Angaben in constant Mio. US\$ (2009) (Auslandsverschuldung), ODA in Mio. US\$ in aktuellen Preisen.  
Quelle: Weltbank, World Development Indicators\*\*, OECD\*

**Tabelle 10: Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung**

	2006	2007	2008	2009	2010
Militarisierungswert	771	770	762	775	768
Index-Platzierung	19	15	16	12	10

Quelle: Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Center for Conversion (BICC)  
Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2012.  
<http://www.bicc.de/our-work/gmi.html>

**Tabelle 11: Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten**

		2006	2007	2008	2009	2010
Irak	Militarisierungswert	555	677	738	739	701
	Index-Platzierung	110	49	19	20	33
Jemen	Militarisierungswert	709	712	698	692	680
	Index-Platzierung	38	32	35	36	39
Jordanien	Militarisierungswert	825	843	835	834	826
	Index-Platzierung	7	4	4	5	5
Katar	Militarisierungswert	703	692	684	691	675
	Index-Platzierung	42	39	40	37	42
Oman	Militarisierungswert	807	800	775	780	766
	Index-Platzierung	9	8	11	10	12
VAE	Militarisierungswert	757	748	748	761	754
	Index-Platzierung	23	21	18	17	17

Quelle: Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Center for Conversion (BICC)  
 Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2012.  
<http://www.bicc.de/our-work/gmi.html>

**Tabelle 12: Human Development Index (HDI)**

	2007	2008	2009	2010	2011
HDI-Wert	0.741	0.746	0.748	0.752	0.770

Quelle: <http://hdrstats.undp.org/en/indicators/103106.html>  
 Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe) und 0 (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit (Lebenserwartung), Bildung und dem Bruttonationaleinkommen. Aufgrund veränderter Berechnungsmethoden sowie unterschiedlicher Verfügbarkeit von Daten ist das Jahr 2011 nicht mit den Jahren zuvor vergleichbar.

**Kommentar:**

Saudi-Arabien ist ein hoch militarisiertes Land, in dem weiterhin gesellschaftliche und wirtschaftliche Defizite und Probleme vorherrschen. Der Anteil der Militärausgaben am Bruttoinlandsprodukt ist überproportional hoch, wodurch andere Sektoren wie der Gesundheits- und Bildungsbereich deutlich leiden. Zwar verfügt das Land über hohe Einnahmen aus dem Öllexport, doch werden diese weiterhin nur begrenzt in die wirtschaftliche Entwicklung investiert. In den letzten Jahren gab es wohl auf Initiative des Königshauses ein umfassendes Investitionsprogramm für den Bildungssektor, im Zuge dessen auch zahlreiche neue Universitäten entstanden sind.